

Schritte der Auswertung von Tropfbildern

Christine Picariello

Im Tropfbildversuch wird dem Wasser Gelegenheit gegeben, sich in seiner Bewegung gestaltend auszudrücken. Die entstehenden Strömungsbilder können wir als Sprache auffassen, die wir während des Versuches oder im Tropfbildfoto zu lesen und zu verstehen suchen. Dieses «Lesen Lernen» ist nie abgeschlossen, sondern es entwickelt sich unentwegt mit der Erfahrung, mit der Aufmerksamkeit und mit dem Bewusstsein des oder der Lesenden.

In Schritten wird nun dargestellt, wie die als Versuchsfilme dokumentierten Tropfbilder von mir zur Zeit ausgewertet werden.

Vorbereiten

Als Erstes wird anhand der Tropfbildfotografien der gesamten Versuchsserie und des Laborprotokolls geprüft, ob das Experiment standardmäßig verlaufen ist. Versuche mit offensichtlich arbeitsbedingten Versuchsstörungen – die selten vorkommen – werden aussortiert. Dann werden zwei bis drei Filme von den Kontrollversuchen als Referenz ausgewählt. Sie dienen als Nullprobe, weil der generelle Entfaltungsscharakter der Tropfbilder von Serie zu Serie sich leicht verändern kann und eine Referenz für die Serie gebraucht wird. Nun können die anderen Versuche verschlüsselt werden – eine besonders wichtige Maßnahme für ein unbefangenes Auswerten.

Betrachten

Bild für Bild wird nun jeder Versuch, mit den Nullproben beginnend, in Ruhe betrachtet. Es ist ein Moment des Wahrnehmens in innerer stiller Offenheit, in warmer Aufmerksamkeit, in dem man die Bewegungsprozesse, aus denen das Bild entstanden ist, auf sich wirken lässt, sich von ihnen durchdringen lässt, sie begriffsfrei aufnimmt. Es ist einem Einatmungsprozess ähnlich. Nicht nur der Sehsinn vermittelt die Eindrücke, sondern – meistens unbewusst über den Sehsinn – auch z.B. der Tastsinn, der Gleichgewichtssinn und der Bewegungssinn.

So entsteht am Ende der Betrachtung eines ganzen Versuchsfilms von zwölf bis zu 3940 einzelnen Tropfbildern ein Gesamteindruck, ein zusammenfassendes inneres Bild. Dieser «Kern» verdeutlicht sich, je mehr es gelingt, ihn wiederholt in die Erinnerung zu holen.

Als Übung können wir hier zur Vereinfachung drei Tropfbilder A, B und C betrachten.

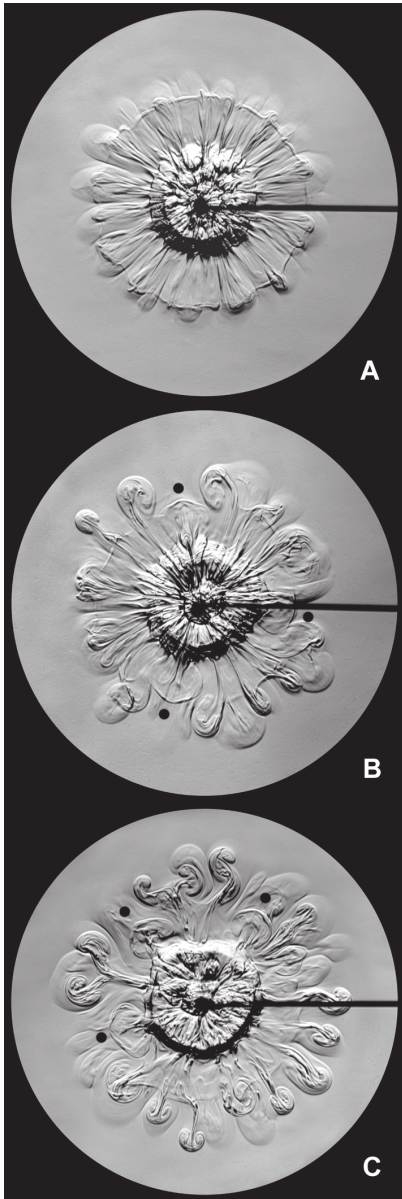


Abb. 1.

Beschreiben

Die Aufgabe besteht nun darin, das wortlos Aufgenommene für jeden Versuch so treffend wie möglich zu beschreiben und mitzuteilen.

Das zusammenfassende innere Bild ist ein allgemeiner, aber charakteristischer Ausdruck des gesamten Versuchs, als hätte man eine Sprache der Phänomene wahrnehmen können. Diese Sprache aber nun richtig mit Worten auszudrücken, gelingt nicht vollständig und ist nicht voll befriedigend, denn Worte wirken oft einschränkend. Es gelingt teilweise, indem man die Bild gewordenen Prozesse charakterisiert, und zwar mit Hilfe

- der Bewegungsprozesse: z.B. für Bild A: «zusammengezogen erstarrt»; für Bild B: «sich ausgewogen entfaltend»; für Bild C: «wirbelig tanzend»;
- der sinnlich-sittlichen Eindrücke: für Bild A: «beklemmend»; für Bild B: «ruhig, leicht zurückhaltend»; für Bild C: «heiter»;
- der Stimmungen in den Bewegungsformen als Farbstimmungen, die in der Eurhythmie auch besonders zum Ausdruck kommen: für Bild A: «dunkelblau, fast grau»; für Bild B: «grün»; für Bild C: «gelb»;
- der morphologischen Bildcharakterisierung nach dem Entfaltungsgrad der Wirbel im Tropfbild nach *Jahnke* (1993): für Bild A: «Girlande»; für Bild B «girlandige Rosette»; für Bild C: «Rosette».

In Fällen, in denen besondere Gesten und Formen in den Bildern, wie z.B. die schalenförmigen Wirbelgruppen in Bild C, zusätzlich helfen, den Charakter eines Versuchs zu verdeutlichen, werden sie auch notiert.